

Wortbeitrag „Der Kieselstein vor unserem Auge“

TIDE.radio

Sendetermin: Samstag, 8. Februar 2025

Es begrüßt Sie am Mikrofon: Alina Dümmler.

Warum passiert mir das gerade jetzt? Womit habe ich das verdient? Warum ich? Diese Fragen stellen wir uns oft, wenn irgendetwas geschieht, womit wir nicht gerechnet haben. Wir haben für uns selbst einen eigenen Plan und dieser wird einfach so umgestellt durch irgendeine Herausforderung, die sich uns in den Weg stellt. Wieso? Wieso widerfahren uns schlimme Dinge in den unpassendsten Momenten, die wir uns nur vorstellen können?

Der eine wird krank kurz vor einem wichtigen Meeting. Bei einem anderen stirbt ein Familienmitglied kurz vor Weihnachten und wieder ein anderer gerät in einen Autounfall. Und dann kommen uns wieder genannte Fragen auf: Warum ausgerechnet jetzt? Womit habe ich das verdient? Warum ich?

Ich selbst habe solche Situationen schon oft erlebt, seien sie auch noch so harmlos. Als Schülerin bekommt man manchmal eine enttäuschende Note. Doch wieso, frage ich mich. Ich habe doch so viel gelernt, habe im Unterricht aufgepasst und trotzdem liegt hier eine Note vor mir, mit der ich nicht zufrieden bin. Ich bin doch sonst auch so gut, warum nicht jetzt? Warum habe ich mich überhaupt angestrengt, wenn es doch am Ende nicht geholfen hat?

Viele Menschen können bestimmt eine dieser Situationen gut auf sich beziehen oder nachvollziehen. Ich nehme an, dass die meisten von Ihnen sich auch schon einmal in so einer Lage befunden haben. Wie gehen wir also damit um und wie können wir verstehen, warum wir so etwas erleben? Die ganze harte Arbeit, die viele Vorbereitung, die wir in etwas gesteckt haben: Letztenendes haben unsere Mühen anscheinend zu nichts geführt.

Vielleicht sitzen Sie gerade zu Hause oder in Ihrem Auto und hören sich diesen Beitrag an. Vielleicht fragen Sie sich auch genau in diesem Moment, was Sie morgen oder nächste Woche machen wollen. Doch wer weiß, ob diese Pläne aufgrund unerwarteter Veränderungen nicht kurzfristig verschoben werden müssen. Oft heißt es schließlich: „Freu dich nicht zu früh.“ Doch wer bin Ich, der Ihnen hier vorhersagt, dass Ihre Pläne womöglich nicht so verlaufen, wie Sie es sich erhoffen?

Ich habe selbst schon oft Erfahrungen gemacht, in denen es mir schien, als sei mein Leben absolut unfair. Alle leben das perfekte Leben, und ich? Bei mir tut sich nichts Gutes. Alles ist schlecht und ich werde ungerecht behandelt. Aber ist das auch wirklich so? Ist unser Leben so schlecht wie wir manchmal glauben?

Um ehrlich zu sein, hat mich dieser Beitrag selbst mehr zum Denken angeregt. Ich habe viel mehr darüber nachgedacht, was es bedeutet, glücklich zu sein und sich dessen bewusst zu werden. Unser Leben ist nicht das hoffnungslose schwarze Loch, welches wir uns manchmal vorstellen. Es ist viel mehr als das. Es ist viel heller als es uns scheint.

Werfen Sie einmal einen genaueren Blick auf Ihr Leben. Schauen Sie, wofür Sie dankbar sein können: Sie haben etwas zu essen, etwas zu trinken, eine Wohnung oder vielleicht sogar ein Haus, ein Fahrrad oder ein Auto, eine Familie und Freunde, Menschen, die Sie lieben. Und das ist nur ein kleiner Teil der Umstände, für die wir uns glücklich schätzen können. Oft sind es die kleinen Dinge, die unser Leben ausmachen und erstrahlen lassen.

Wenn ich von der Schule nach Hause laufe, komme ich an einem Kindergarten vorbei. Dort kann ich mich selbst daran erfreuen, die Kinder zu sehen, denen selbst die winzigsten Kleinigkeiten ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Ein vorbeihuschendes Eichhörnchen, ein glitzerndes Armband oder die Regenpfütze in die sie reinspringen können. Kleine Kinder scheinen manchmal komplett sorglos zu sein. Sie achten auf die schönen Dinge um sich herum. Also warum werden wir nicht einfach mehr wie ein Kind?

Vergleichen wir unsere Probleme mal mit einem Kieselstein. Halten wir uns diesen direkt vor unser Auge, dann sieht er aus wie ein riesengroßes Hindernis, welches uns aufhalten will. Legen wir ihn jedoch auf den Boden sehen wir ihn in seiner wahren Größe und bemerken, dass er uns überhaupt nicht im Wege steht. Es kommt also auf die Perspektive an, aus der wir unsere Probleme betrachten.

Sind die Herausforderungen, die wir gerade erleben, nur schlecht oder können wir auch Erfahrungen daraus sammeln?

Manche Probleme sind also gar nicht so riesig, wie wir sie manchmal wahrnehmen. Von Zeit zu Zeit steigern wir uns so sehr in eine Sache hinein, dass wir den wahren Umfang des Problems nicht richtig einschätzen. Es scheint dann so groß wie der Kieselstein vor unserem Auge, doch sind sie in Wahrheit nur so klein wie der Stein auf dem Boden.

Wir haben alle Pläne. Zukunftspläne oder auch nur Pläne für den nächsten Urlaub. Auch Gott hat einen Plan für uns. Wir sind hier auf der Erde, um aus unseren Herausforderungen und Schwierigkeiten zu lernen. Die Antwort auf unser „Warum“ ist also Gottes Plan für uns. Er gibt uns Herausforderungen, damit wir diese meistern und daraus lernen können. Wir sammeln Erfahrungen, die uns stärker machen und die wir im Anschluss auch mit anderen teilen können.

Richard G. Scott, ein Apostel der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, sagte im April 1996 bei einer weltweiten Gottesdienstübertragung: „Sie sind zu einem gottgegebenen Zweck auf der Erde. Dieser Zweck besteht nicht darin, dass man unablässig unterhalten wird oder ständig nach Vergnügen sucht. Sie sind hier, um geprüft zu werden und sich zu bewähren, damit Sie die

weiteren Segnungen, die Gott für Sie bereithält, empfangen können. Dazu bedarf es der Geduld, die uns ausharren lässt.”

Wenn wir durchhalten, empfangen wir Segnungen. Schwierigkeiten oder Probleme sind also dazu da, uns zu prüfen. Sie helfen uns, selbst herauszufinden, wie wir sie bestehen und wie wir mit ihnen umgehen.

Manchmal kommen sie vielleicht in einem unpassenden Moment, doch das ist nur eine weitere Prüfung für uns und eine Gelegenheit, uns zu bewähren.

Denken wir also mehr an die guten Dinge im Leben. Und lassen wir uns von unseren Problemen nicht entmutigen.